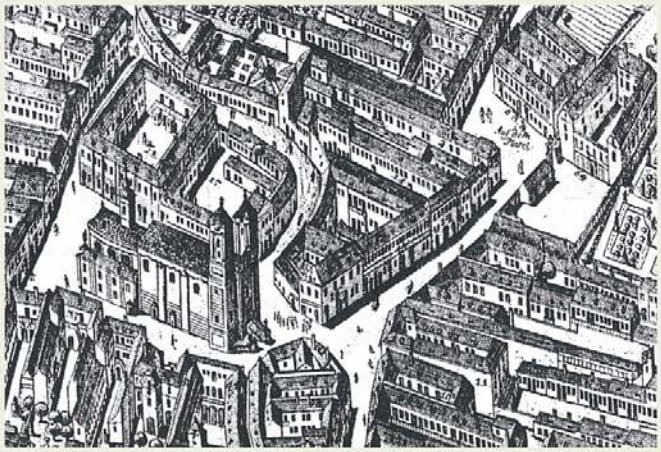
Ein Platz mit Geschichte

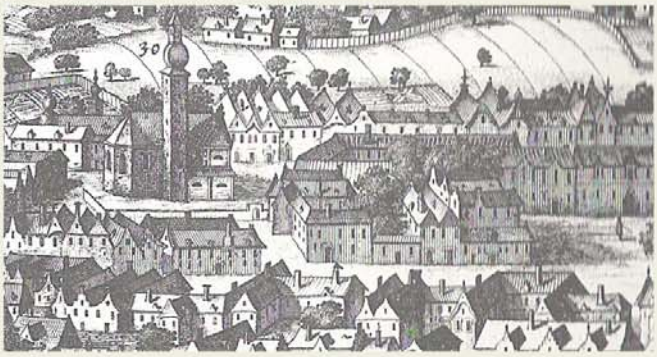
Das "Platzl"

Augustinplatz um 1529

Augustinplatz um 1774

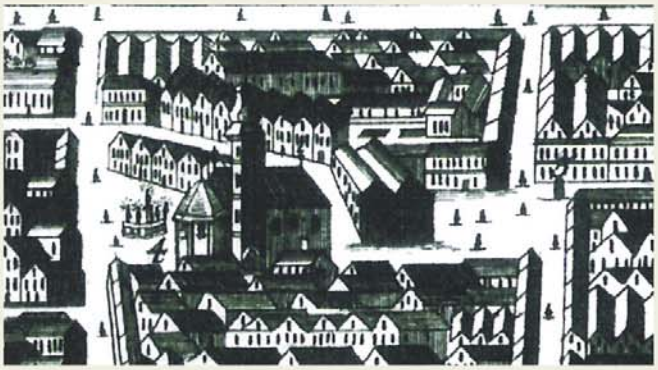


Augustinplatz um 1683

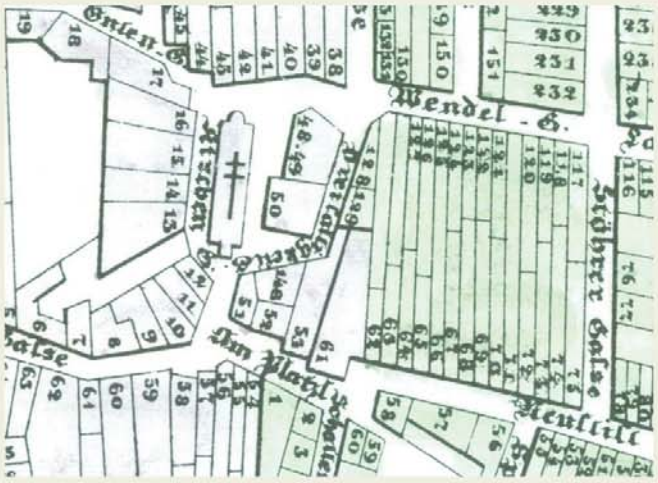


Augustinplatz um 1846

Augustinplatz um 1734



Augustinplatz um 1852



agenda wien sieben

Ausstellung "Augustinplatz - Geschichten mit Geschichte", Eine Initiative von Anrainern und Anrainerinnen des Grätzels Augustinplatz im Rahmen der agenda wien sieben.

Gestaltung: Verena Gritsch, Georg Falkner Graphik: agenda wien sieben-Team

Hutterstrasser & Zadrazil

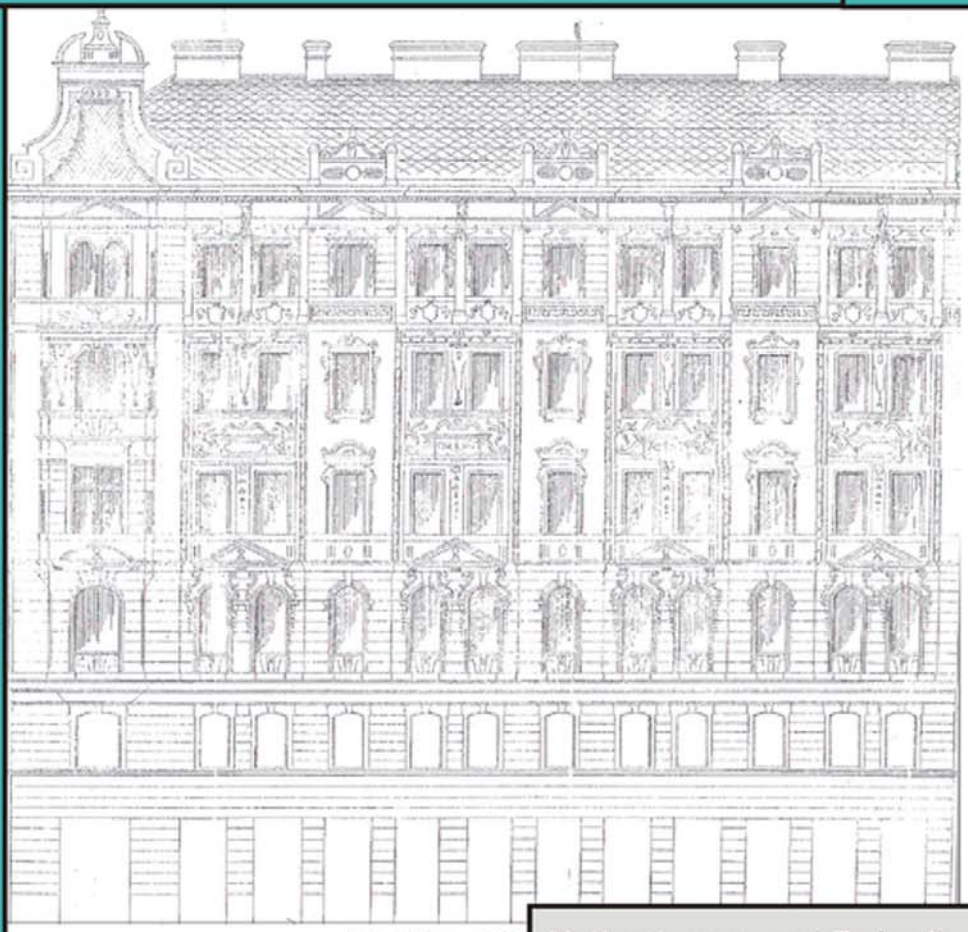
Haus Nr. 36

Geschichte der Neustiftgasse:

Der unterste Teil der Neustiftgasse lässt sich den Grundbüchern nach bis in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts verfolgen. Sie reichte bis weit ins 16. Jahrhundert nur bis zur Kirchengasse, von da ab waren nur Ackergründe und Weingärten. Erst ab 1550 entstanden auch oberhalb der heutigen Kirchengasse Häuser.
Später hieß dann die Gasse in der Vorstadt Spittelberg, in ihrem untersten Teil nach Mechitaristen Kapuzinergasse. In der Vorstadt St. Ulrich, also ungefähr von der heutigen Fasszieher gasse bis zur Kirchengasse, hieß die Gasse „Am Platzl", in der Vorstadt Neustift-Neubau aber „Neustiftgasse" . Als dann 1780 die Gasse bis zur Kaiserstraße verlängert wurde, hieß dieser Teil nach dem Schottenstadel „Stadelgasse". Als im Jahr 1862 nach der Vereinigung der Vorstädte mit der Inneren Stadt die Straßennamen vereinheitlicht wurden, erhielt die ganze Gasse den Namen „Neustiftgasse". Bis zum Jahre 1896 endete die Gasse bei der Kaiserstraße. Nach dem Fall des Linienwalls erhielt die Gasse in diesem Jahr einen direkten Ausgang zum Gürtel.

Geschichte der Kellermanngasse:

Sie entstand im Jahr 1788 als Durchgang durch den alten Schottenhof. Sie wurde erst 1824 zur „Schottenhofgasse". Im Volksmund hieß die Gasse immer „Schottenbergl", weil sie ziemlich steil zur Lerchenfelderstrasse ansteigt (es war dies der alte Uferhang des Ottakringer Baches). 1910 wurde die Gasse nach dem Großhändler Georg von Kellerman in „Kellermanngasse" umbenannt.



Neustiftgasse 37

Neustiftgasse 15-19

Neustiftg. 3, Palais Trautsohn

Hutterstrasser und Zadrazil

Im Haus Neustiftgasse 36 befand sich die große Blumen- und Federnschmuckfabrik von Eduard Hutterstrasser. Diese Firma stattete damals Kabaretts und Theater mit feder- und kunstblumen-geschmückten Kostümen und Kopf-schmuck aus (z.B. für „Papageno"). Auch die in der damaligen Zeit stark in Mode gekommene Federboa wurde dort produziert. Die Produktionsräume und der dazugehörige Verkauf erstreckten sich auf die ganze Länge des Häuserblocks bis zur Döblergasse.

In diesem Haus, in einem der oberen Stockwerke, soll sich das Atelier von Franz Zadrazil befunden haben. Berühmt wurde der Künstler durch fotorealistische Graphiken und Gemälde mit typischen Wiener Motiven.

agenda wien sieben

Ausstellung "Augustinplatz - geschichten mit geschichte". Eine Initiative von Anrainern und anrainerinnen des grätzels augustinplatz im Rahmen der agenda wien sieben.

Gestaltung: Verena Gritsch, Georg Falkner Graphik: agenda wien sieben-Team

Julius Meinl

Haus Nr. 28

Die Geschichte eines Unternehmens

Infolge des ständig steigenden Bedarfs an frisch geröstetem Kaffee wurde die Produktionsstätte im Geschäft am Fleischmarkt bald zu klein. Die Geschäftsräume der Firma dienten gleichzeitig als Verkaufsraum, Rösterei und Warenlager. Meinl erwarb deshalb 1891 ein Gebäude mit einem Gassentrakt und zwei Hoftrakten in der Neustiftgasse 28 und baute es zu einer Fabrik aus. In dem fünfgeschoßigen Haus in der Neustiftgasse wurde sowohl reiner Bohnenkaffee geröstet als auch Feigen- und Malzkaffee erzeugt.
Weiters waren dort die Magazine und das Hauptbüro untergebracht. Von hier aus wurde auch der Warenversand in die Provinz abgewickelt.

1896 wurde das Unternehmen als Offene Handelsgesellschaft mit Julius Meinl I., seinem Sohn und seinem Schwiegersohn Alois Floderer als Gesellschafter ins Handelsregister eingetragen.

Die Ausbildung und Verkäuferschulung bildeten eine der Grundlagen des Erfolges. Die Räume in der Neustiftgasse boten 22 Lehrlingen Platz für Ausbildung und Unterkunft.

Julius Meinl

agenda wien sieben

Ausstellung "Augustinplatz - geschichten mit geschichte". Eine Initiative von Anrainern und Anrainerinnen des Grätzels Augustinplatz im Rahmen der agenda wien sieben.

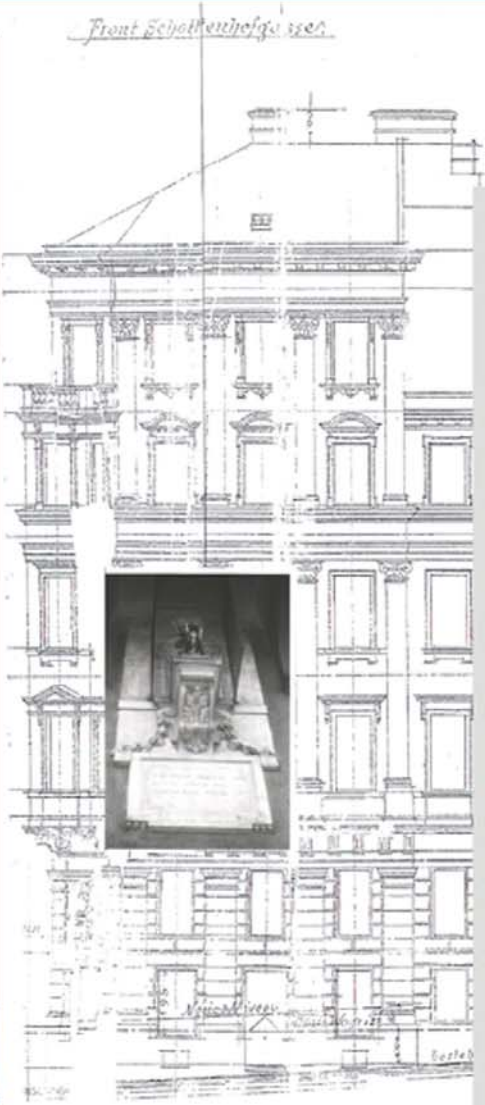
Gestaltung: Verena Gritsch, Georg Falkner Graphik: agenda wien sieben-Team

K.Mustafa & Ringtheater

Haus Nr.32-34

Die zweite Türkenbelagerung

Auf dem Haus Neustiftgasse 32 - 34 sind an der Ecke zur Kellermanngasse eine Statuette und eine Plakette angebracht. Man liest dort:
„Bei der zweiten Belagerung Wiens durch die Türken im Jahr 1683 stand an dieser Stelle das Zelt Kara Mustafas".
Viele historische Überlieferungen berichten davon, dass sich Kara Mustafa im Umkreis von St. Ulrich aufgehalten hat. Ob tatsächlich sein Zelt an genannter Stelle gestanden hat, ist fraglich. Die Ufer des damaligen Ottakringer Baches waren sehr steil und das Zelt hätte somit an einer exponierten Stelle gestanden, was im Krieg alles andere als zielführend gewesen wäre.



Der Ringtheaterbrand

Der Urgroßvater von Dr. Hans Jörg Karsten, Josef Badl, der im Haus Neustiftgasse 32-34 wohnte, war ein sehr genauer Mensch und legte großen Wert auf Pünktlichkeit. Am 7. Dezember 1881 sollte die erste Unpünktlichkeit des Kutschers sein Leben retten.

Herr Josef Badl wollte ins Ringtheater, doch der Kutscher kam zu spät, er versäumte die Vorstellung und ein großes Unglück:
„Das Haus war ausverkauft. Eine der letzten Vorbereitungen war das Entzünden der Gasbeleuchtung im Bereich der Soffitten. Der Anzündapparat versagte, das ausströmende Gas explodierte beim zweiten Zündversuch. Das Feuer griff sofort auf die Prospektzüge, dann auf den Rest der Bühne und letzten Endes auf den Zuschauerraum über."
Der Kutscher von Herr Badl behielt seine Arbeit und bekam von seinem Herrn eine goldene Uhr geschenkt, hatte doch seine Unpünktlichkeit ihn vor einer Katastrophe bewahrt.
Heute steht an der Stelle des Ringtheaters die Bundespolizeidirektion.

agenda wien sieben

Ausstellung "Augustinplatz - Geschichten mit Geschichte". Eine Initiative von Anrainern und Anrainerinnen des Grätzels Augustinplatz im Rahmen der Agenda Wien Sieben.

Gestaltung: Verena Gritsch, Georg Falkner Grafik: agenda wien sieben team

OTTAKRINGERBACH

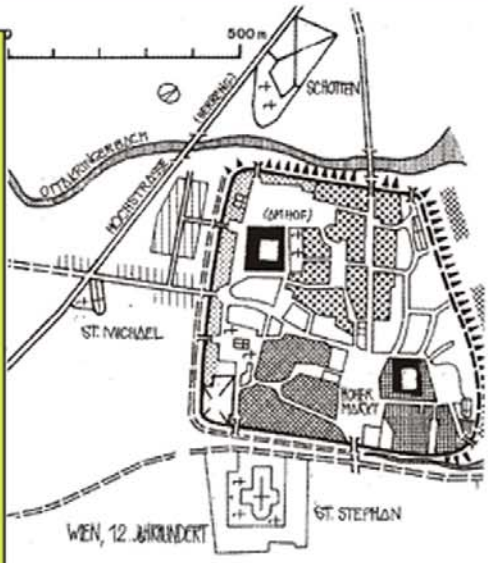
DIE BRÜCKE

Er entspringt an den Hängen des Gallitzinberges (Wilhelminenberg), floss in ältester Zeit in gerader Richtung durch das Liebhartstal, durch Ottakring entlang der Thaliastrasse, parallel zur späteren Lerchenfelder Strasse bis zur Döblergasse und bildete in der Gegend der später erbauten Kirche Maria Trost (Ulrichskirche) eine Insel, auf welcher das Schloss Neudegg stand (Neudegger Hof: Festung mit Wohntürmen, Graben und Ringmauer ca. bei Neustiftgasse 11-17. Friedrich III. floh hierher vor den aufständischen Wienern).

In der Nähe des heutigen Justiz-palastes erreichte der Bach das Glacis und floss von dort über den heutigen Minoritenplatz, durch die Strauchgasse, den Tiefen Graben und über den Salzgrieß bei der Marienbrücke in den Wiener Arm der Donau (Donaukanal).

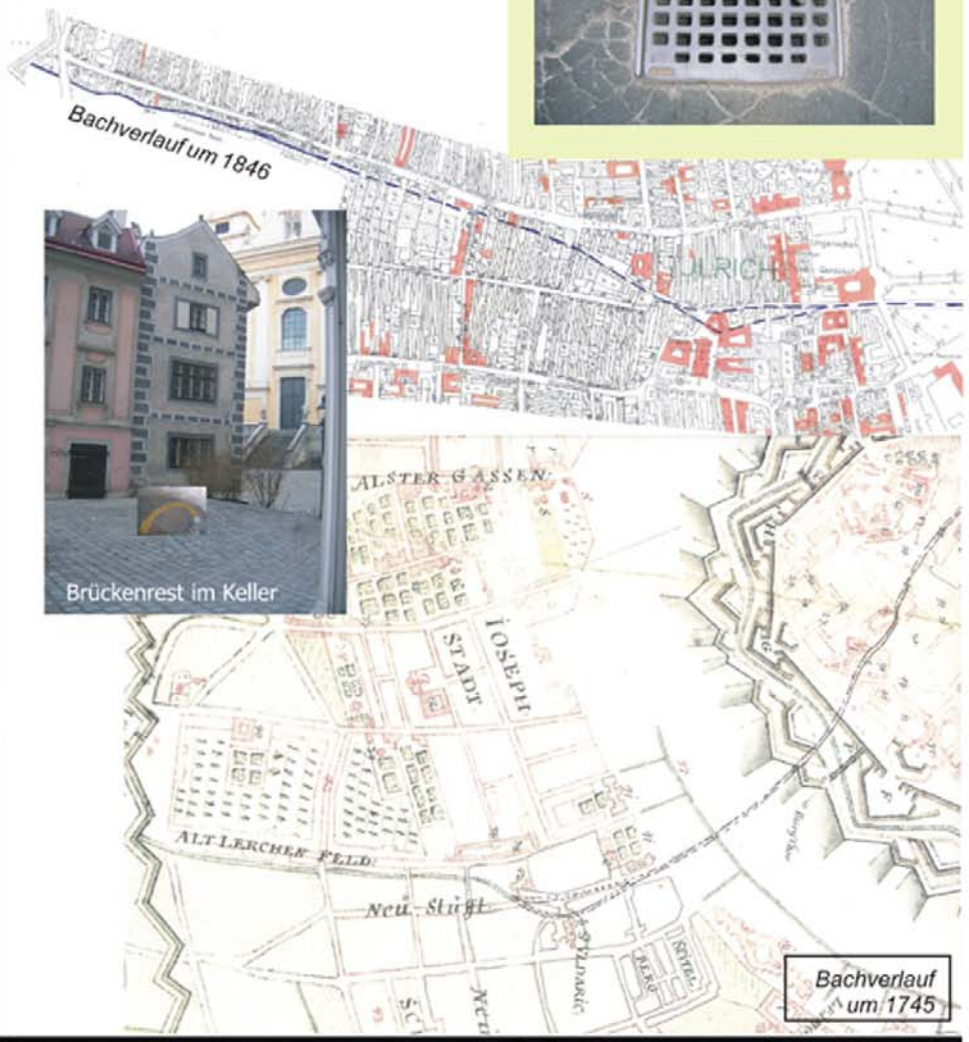
Der Ottakringerbach, in den ältesten Zeiten Mohrine (1302), Moeric (1314), auf der Morich (1359), Möring (1398), was alles Kotbach bedeutet, genannt, erhielt dann den Namen Ulrichsbach, noch später Ottakringerbach. Die stärksten Hochwasser im 18.Jh. waren 1741 (der Bach sprengte die 1729 gebaute Einwölbung und stieg in kurzer Zeit derart, dass die Bewohner auf die Dächer flüchten mussten) und 1785.

Am 24.April 1845 überschwemmte der Ottakringerbach nach kaum vollendeter Fertigstellung des neuen Kanales die untere Neustiftgasse, am 10. Juni 1853 verheerte er nach einem Wolkenbruch St.Ulrich und am 1. Februar 1862 sprengte er neuerlich, infolge plötzlichen Tauwetters, den Kanal und richtete in der Lerchenfelderstrasse große Schäden an.



"Vor vielen Jahren in einer milden lauen Juninacht zu frühspäter Stunde hörte ich beim überqueren der Neustiftgasse auf Höhe Haus No. 25 ein anheimelndes Rauschen, es war wie ein Stück vertraute Natur an einem Ort, wo ich es nicht erwartet hatte. Bei genauerem orten kam das Rauschen aus dem Kanaldeckel; und wie sich später herausstellte war dies der Ottakringerbach. Für mich hat damit die Auseinandersetzung mir meiner Umgebung angefangen und hält bis heute an."

Georg Falkner



Brückenrest im Keller

AUSSTELLUNG "AUGUSTINPLATZ - GESCHICHTEN MIT GESCHICHTE". EINE INITIATIVE VON ANRAINERN UND ANRAINERINNEN DES GRÄTZELS AUGUSTINPLATZ IM RAHMEN DER AGENDA WIEN SIEBEN.

GESTALTUNG: VERENA GRITSCH, GEORG FALKNER GRAFIKEN: AGENDA WIEN SIEBEN-TEAM

Das Pferd im Restaurant

Haus Nr. 30

CHRONIK:

Bei der Erbauung im Jahr 1788 erhielt das Haus die Nummer Neubau Nr. 2 und behielt diese Nummer trotz der in den Jahren 1797, 1817, und 1830 erfolgten Umnummerierung, bei der in der ganzen Vorstadt nur fünf Häuser ihre Nummern behielten, bei. Bei der Einführung der jetzigen Straßenbezeichnungen und Häusernummerierungen im Jahre 1862 erhielt dann das Haus die Nr. 30 Neustiftgasse und Nr. 2 Schottenhofgasse (seit 1910 Kellermanngasse).

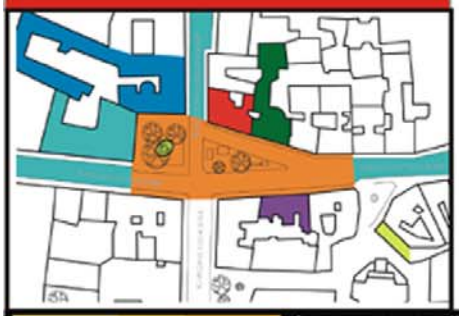
Das Haus gehörte zur Vorstadt Neubau. Grundobrigkeit war das Stift Schotten. Zuständige Pfarre war und ist St. Ulrich.

Etwa um 1824 dürfte eine Aufstockung erfolgt sein. Das Haus erhielt nach altem Brauch ein Hauszeichen, „Zum ägyptischen Josef".

Der nächste Hauseigentümer, k.k. Kreisamtskommisär Alois Winkler, nannte das Haus in „Zum blauen Hirschen" um. Dieses Schild hing über dem Haustor bis zur Hausrenovierung 1930, wo die Tafel entfernt wurde.

Herr Kurt Kopolent war im Winter 1944 mit seinem Fahrrad auf dem Weg zur Schule in die Albertgasse. Er wohnte in der Burggasse 22, im selben Haus, in dem heute seine Apotheke liegt, die Mariatroster-Apotheke zum Heiligen Ulrich. Es hatte stark geschneit, die Kellermanngasse war rutschig, steil und in beide Richtungen befahren. Als er gerade das „Kellermannbergel" erklimmen wollte, kam ein Fuhrwerk entgegen. Der Kutscher verlor die Kontrolle über das Pferd, das durch die eisige, verschneite Fahrbahn ins Rutschen kam. Herr Kopolent wich dem schlitternden Fuhrwerk aus und sah es mit vorgespanntem Gaul in die Scheibe des Restaurants Ecke Kellermanngasse / Neustiftgasse krachen.

Die Erinnerung an das Pferd im Restaurant, die Vorderläufe am Tisch, ist eine der liebsten von Herrn Kopolent ans Grätzl.



Ein Haus mit Geschichte

Haus Nr. 33

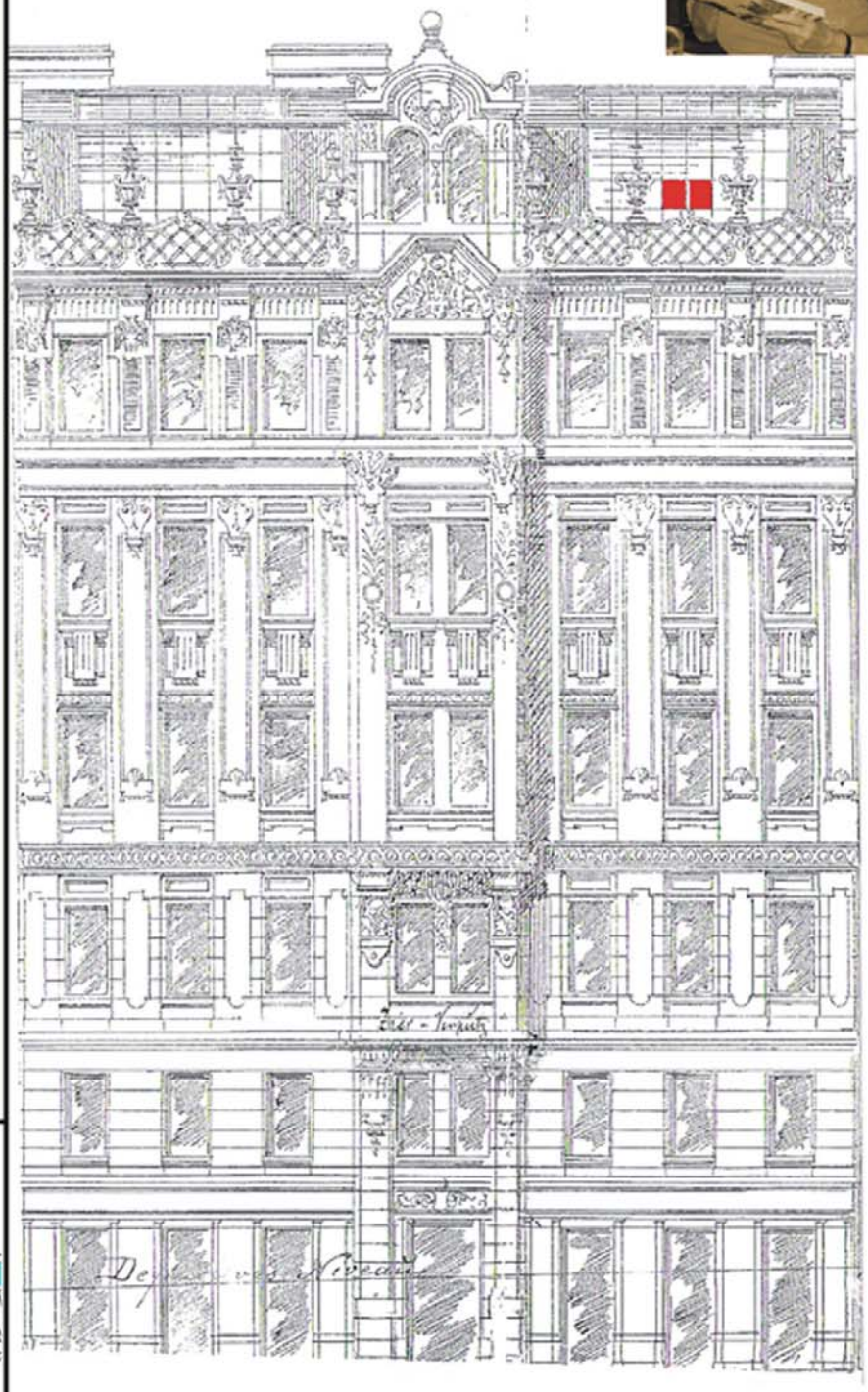
1936 lernte Frau Edeltrud Becher den Tschechen Walter Posiles kennen und lieben. Sie wollten 1938 heiraten, was ihnen durch die Nürnberger Gesetze, nach welchen Herr Posiles als Jude galt, verwehrt wurde. Ehen zwischen Ariern und Juden waren verboten. 1939 erhielt die Gestapo einen Hinweis auf das „rassenschänderische" Verhältnis von Frau Becher. Als sie erfuhr, dass sie polizeilich gesucht wird, flüchtete sie nach Ungarn zu ihrer Schwester, wo sie ca. 1 ½ Jahre blieb.

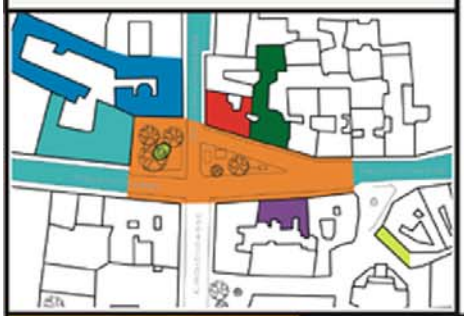
Friederike Buchegger, eine Bekannte von Herrn Posiles veranlasste, dass die Akte und also die Anzeige gegen Frau Becher verschwand und ermöglichte ihr so die Rückkehr nach Österreich.

Ihre Schwester Charlotte ermöglichte ihr und den drei Posiles Brüdern ein Quartier/Versteck in der Wohnung ihres Verlobten Friedrich Kunz, der an der Front war; im Dachgeschoß des Hauses Neustiftgasse 33. Für die gefahrlose Benutzung des Stiegenhauses wurde ein gemeinsamer Code vereinbart. War das Fenster offen, so mussten sich die Brüder verstecken, war es geschlossen, so war die „Luft im Stiegenhaus rein" und man konnte „ungefährdet" ein- und ausgehen. Das Fenster ist in der Ansicht rot gekennzeichnet.

Walter Posiles und Edeltrud Becher heirateten nach Kriegsende, ließen sich aber 1962 wieder scheiden. Beide, genauso wie der Bruder Ludwig, blieben in Österreich.

Am 26. Oktober 1978 wurde Edeltrud Posiles die Auszeichnung „Gerechte unter den Völkern" in Yad Vashem verliehen.





agenda wien sieben

Ausstellung: Geschichten mit Geschichte. Eine Initiative von Anrainern und Anrainerinnen des Grätzels Augustinplatz im Rahmen der Agenda Wien Sieben.
Gestaltung: Verena Gritsch, Georg Falkner, Agenda Wien Sieben Team

Ein Projekt von Anrainern und Anrainerinnen des Grätzels Augustinplatz

Grätzel Augustinplatz

agenda wien sieben

agenda-Projektgruppe "Grätzl Augustinplatz":

Die *agenda*-Projektgruppe "Grätzl Augustinplatz" sind Anrainer und AnrainerInnen des Grätzls rund um den sogenannten Augustinplatz, die sich vor allem mehr Lebensqualität für Ihr Grätzl wünschen. Der Platz soll nach den Wünschen der AnrainerInnen an Attraktivität zurückgewinnen.

Ziele

Ziel ist, den Augustinplatz in einen schönen urbanen Platz, einen Treffpunkt für die BewohnerInnen der umliegenden Bereiche umzugestalten. Deswegen soll die Nebenfahrbahn für den Fließverkehr gesperrt und in die Grün- und Freiflächen des Augustinplatzes integriert werden.

Zentrale Anliegen sind:

- Erhöhung der Verkehrssicherheit v.a. für Kinder.
- Verbesserung der Lebensqualität durch Lärmverringerung und Stärkung des urbanen Charakters des Platzes, also eine Veränderung des Raumklimas von der derzeitigen Nutzung als Verkehrsraum hin zu einer Nutzung als Zentrum und Treffpunkt.
- Verkehrsberuhigung und mehr sichere Fußgängerübergänge im Bereich der Hauptverkehrsachse Neustiftgasse .
- Stärkung / Schaffung attraktiver fußläufiger Querachsen / Querverbindungen (z.B. von der Lerchenfelderstraße über den Ulrichsplatz zur Kirchengasse und zum Spittelberg).
- Verbesserung der Nahversorgung im Grätzl.
- Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung des Grätzels.

Planungsschritte:

- Anforderungskatalog der Projektgruppe.
- Planungsbüro zeichnet Gestaltungsvorschläge.
- Laufende Einbindung der AnrainerInnen in den Planungsprozess durch ProjektgruppenvertreterInnen.
- Diskussion mit allen AnrainerInnen im Rahmen eines AnrainerInnenforums.

Prozessschritte:

agenda-Prozesse sind offene Prozesse.
Alle Interessierten sind zur Mitarbeit eingeladen.
Kontakte siehe unten

November 2003
Gründung
der Projektgruppe

Frühjahr 2004
Kooperation
mit Projektgruppe verkehrsraum.lebensraum.neubau

April 2004
Beginn
der Verkehrsplanung

Verkehrslösung

Februar 2005
Begehungen
mit AnrainerInnen

Mai 2005
Begehung
mit Verkehrskommission

Dezember 2005
Verkehrslösung
steht fest

Geschichteprojekt

Juni 2005
Startschuss
"Geschichten mit Geschichte"

2005
Erzählrunden und Interviews

Februar 2006
Eröffnung
"Geschichten mit Geschichte"

Februar 2006
Erstellung
Anforderungskatalog
durch Projektgruppe

April 2006
Begehung
mit Gewerbetreibenden und Magistraten

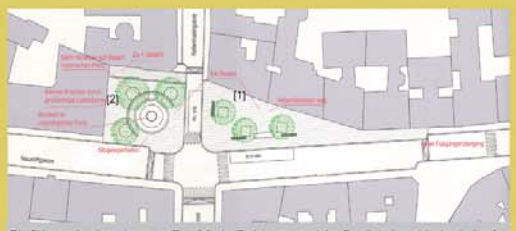
April 2006
Frühstück
am Gehsteig

April bis Sommer 2006
Planungsbüro
zeichnet Gestaltungsvorschläge

Sommer/ Herbst 2006
AnrainerInnen-Forum

Beschluss in Bezirksvertretung

Realisierung



Die Skizze zeigt einen der ersten Entwürfe der Projektgruppe, einige Details haben sich aber im Laufe der Planung verändert. Ziel ist, einen attraktiven und urbanen Platz zu schaffen. Die Nebenfahrbahn [1] wird zu Gunsten der FußgängerInnen entfernt werden. Für die von der Neustiftgasse in die Kellermanngasse abbiegenden Fahrzeuge wird an der Kreuzung eine Abbiegemöglichkeit geschaffen. Die Häuser bei Position [2] werden vorraussichtlich über eine 6m breite Zufahrt aus der Neustiftgasse angefahren werden. Außerdem ist im Bereich des Platzes eine Ladezone vorgesehen.

Anforderungskatalog:

Für die Planung der Neugestaltung haben wir folgende Anforderungen und Nutzerwünsche, die bei Projektgruppentreffen und Begehungen protokolliert wurden, zusammengefasst. Was davon tatsaechlich umsetzbar ist, wird sich im Planungsprozess zeigen:

Zufahrten:

- Nebenfahrbahn-Abbiegespur: Für den Standort eines Nahversorgers muss eine Lade- oder eine zeitlich begrenzte Lieferzone geschaffen werden.
- Nebenfahrbahnen-Hauszufahrten auf Seite Augustinbrunnen: Die Zufahrt zu Haus Neustiftgasse 32-34, ehemals Wiener Werkstätten mit 15 PKW-Abstellplätzen und Haus 36 mit ca. 5 PKW-Abstellplätzen, soll aus der Neustiftgasse mit 6m Breite erfolgen, um das Einbiegen in die Hauseinfahrten zu ermöglichen. Die Fahrspur soll auf Gehsteigniveau gefuehrt werden und durch anderen Bodenbelag oder anders verlegten Belag sichtbar gemacht werden. Für den Lieferverkehr ist eine Ladezone vorgesehen.

Bushaltestellen:

- Die Haltestelle 48A bleibt unverändert. Haltestelle 13A wird so weit vorverlegt, dass d e r Schutzweg im Kreuzungsbereich 3,50m Breite aufweist. Wir schlagen die Erweiterung des Schutzweges über den gesamten Haltestellenbereich der Linie 13A vor, da das Queren der Kellermanngasse entlang der Häuserfront durch Fußgänger erfolgt und sonst ein eigener Schutzweg an dieser Stelle nötig wäre.

Geländeverlauf:

- Um den ganzen Bereich als Platz wahrnehmen zu können, soll das Gelände zwischen den Fixpunkten gleichmäßig verlaufend hergestellt werden. Der Augustinbrunnen könnte bei Bedarf weitere Stufen im Sockelbereich erhalten. Zur Regenwasserableitung im Platzbereich könnten die Kanaleinläufe entlang der jetzigen Nebenfahrbahnen in W-O Richtung, mit ca.4-5m Abstand von den Fassaden angeordnet werden. Damit soll an den Verlauf des Ottakringerbaches erinnert werden.

Gehbereiche:

- Besonderes Augenmerk ist dem Verlauf der Gehlinien (Diagonalen) über den gesamten Augustinplatz zu widmen. Es sollen keine Hindernisse entstehen.
- Die Umsteigeverbindung zwischen den Bussen ist freizuhalten.
- Entlang der Häuserfronten Neustiftgasse 24-30 soll ein ca. 4,5m breiter Bewegungsraum entstehen, der eine zu erwartende Nutzung vor einem Nahversorger als Manipulationsbereich und als Schanigarten vor den Lokalen erlaubt (siehe Siebensternplatz vor Lokalen).
- Die Gehsteigbreiten sollen generell 2m nicht unterschreiten
- So genannte „Ohrwaschln" sollen über die Parkstreifen in der südseitigen Neustiftgasse angeordnet werden.

Ruhebereiche:

- Ein Ruhe-/ Sitzbereich ergibt sich auf der „Brunnenseite" unter Berücksichtigung der Gehlinien (auch in die Ecke des Hauses der ehemaligen Wiener Werkstätten).
- Ein zweiter Ruhe-/ Sitzbereich soll auf der „Umsteigeseite" so eingebunden werden, dass einerseits die Gehlinien berücksichtigt werden, andererseits durch gestalterische Maßnahmen eine „Rückendeckung" für die Sitzenden entsteht. Wir stellen uns vor, dass das Wartehüttl der Wiener Linien, also der Wartebereich für beide Buslinien, in den Ruhe- und Sitzbereich übergeht und damit eine interessante Kommunikationszone geschaffen wird. Ähnlich der jetzigen, leider zu engen, Situation.

Oberflächen:

- Von den AnrainerInnen wird heftig auf die starken Erschütterungen hingewiesen. Auf jeden Fall sollte diesbezüglich eine Verbesserung erfolgen.
- Im Fußgängerbereich soll ein gut begehbarer Belag eingesetzt werden. Um den Platzraum trotz der vielen Nutzungsbereiche als Einheit wahrnehmen zu können, sollte möglichst nur eine Belagsart verwendet und gliedernde Maßnahmen behutsam eingesetzt werden. Allgemeiner Wunsch: Glatte Granitplatten, Halbsteine wie im Adlerhof. Der Fugenverlauf könnte einerseits die Diagonalstellung des Brunnens aufnehmen, andererseits rechtwinkelig zur Häuserfront Neustiftgasse 26-30 verlaufen.

Parkspuren:

- Von uns überwiegend positiv beurteilt wird die Hervorhebung der Parkspuren im Platzbereich (Neustiftgasse 31bis zur Kante des Hauses 36) durch eine leichte Niveauanhebung gegenüber der Fahrbahn und einem eigenen Oberflächenbelag, nach dem Vorbild der Neubaugasse.
- Die Parkspuren sollten auch über den Platzbereich hinausgehend, wie in Wien vielerorts ausgeführt, eine mittelgroße Kopfsteinpflasterung erhalten.

Möblierung:

- Die bestehenden und für den heutigen Bedarf zu eng angeordneten Pflanzbereiche sollen grundsätzlich entfernt werden.
- Die Lage des Augustinbrunnens ist aus unserer Sicht für die Benützung des Bereiches nachteilig. Die Verlegung sollte unbedingt geprüft werden, zumal die Höhenlage auch korrigiert werden könnte.
- Neuherstellung der Fußgeherampel im Kreuzungsbereich, in Kombination geschaltet mit der Fußgeherampel bei Haus Neustiftgasse 16.
- Der jetzige Standort des Wartehüttls ist zu knapp an der Gehsteigkante und behindert die Passanten.
- Fahrradständer sollen auf beiden Platzbereichen vorgesehen werden.
- Für eine temporäre Marktnutzung (Blumenmarkt) soll die technische Infrastruktur (H,O/EL..) und das möglichst unterirdisch vorgesehen werden.
- Die Neugestaltung soll durch ein Beleuchtungskonzept unterstützt werden. Gegenüber der jetzigen Situation soll die Platzecke bei den Gebäudeeingängen Neustiftgasse 32-36 besser ausgeleuchtet werden.
- Es sollen ausreichend Sitzgelegenheiten (derzeitige Nutzung als Ausgangssituation) in den Ruhezonen geschaffen werden (siehe dazu Punkt Sonstiges Grün).
- Als Information für Geschichts- und Geschichteninteressierte und auch für Hundehalter wären Minilautsprecher in Form eines Pilotprojektes gut vorstellbar.

Bäume:

- Die Linde soll erhalten werden. Ob eine begehbare Baumscheibe ausgeführt werden kann ist zu prüfen, wäre aber im Haltestellenbereich wünschenswert. Als Alternative wäre eine wie jetzt z.T. ausgeführte hochgezogene Pflastermauer mit aufgesetzten Holzbänken vorstellbar.
- Die bestehenden Bäume auf der „Brunnenseite" werden heftig kritisiert und sollen entfernt werden. Die durch ganzjährige Belaubung und den niederen Astansatz behinderte Durchsicht zu den Hauszugängen in der Platzecke stellt eine „schumrige" Ecke dar. Durch unzureichende Straßenbeleuchtung wird sowohl der Sicherheitsaspekt kritisiert, als auch die räumlich nachteilige Wirkung.
- Neupflanzungen
- Baumpflanzungen sind nach dem Platzbereich entlang der gesamten Neustiftgasse stadtauswärts gewünscht und diese Option sollte geprüft werden.
- Ein Baum im Bereich Nepomukplatzl ist möglich (Hr.Reschreiter, MA28). Die Sicht auf die Kirche ist zu berücksichtigen.
- Die Anordnung weiterer Bäume im Gestaltungskonzept ist erwünscht, es soll ein „grüner" Platz mit beschatteten wie besonnten Platzln entstehen. Insgesamt soll die räumliche Platzwirkung durch die Baumpflanzung unterstützt werden.
- Bäume sollten nach unserem Wunsch großkronig sein und einen hohen Astansatz aufweisen. Eine nicht zu dichte Belaubung ist vorzuziehen. (siehe Mariahilferstraße, o.ä.)
- Die Baumscheiben sollen begehbar sein.

Sonstiges Grün:

- Blumen und Sträucher sind von einigen BewohnerInnen sehr erwünscht und sind für die Akzeptanz des Projektes sicher von Bedeutung, da die bestehenden Beete zeitweise nett aussehen.
- Allerdings ist der Einwand des Flächenverbrauchs, der zeitweilig entstehenden hundeklostartigen, ungepflegten Flächen, und der Behinderung der Gehwege zu berücksichtigen, der von einer anderen Anrainer- und Benutzergruppe ebenso klar formuliert wird.
- Die Projektgruppe ist der Meinung, dass beide Anforderungen erfüllt werden sollen und hat die Möblierung mit „besitzbaren" Pflanzelementen oder „bepflanzbaren" Sitzgeräten als interessante Möglichkeit angedacht. Auch die Einbeziehung von Beleuchtung in diese Objekte ist, wie von uns recherchierte Beispiele zeigten, möglich. Ebenso könnten zum Spielen / Bewegen anregende Objekte die Benutzung der „Brunnenseite" bereichern. Wir halten das Thema der Möblierung, die, dem siebten Bezirk angemessen, von hoher künstlerischer Qualität sein sollte, für die entscheidende Herausforderung an die PlanerInnen.

AnsprechpartnerInnen, Informationen, Anlaufstelle für Anregungen,...

Wenn Sie Anregungen oder Ideen für das Projekt Augustinplatz einbringen möchten, können Sie dies entweder im Rahmen von Veranstaltungen und Projektgruppentreffen tun oder Sie wenden sich direkt an die Projektgruppenvertreter oder das agenda wien sieben- Büro..

ProjektgruppenvertreterInnen

Angelika Zeininger:
office@zeininger.at

Barbara Schmidt:
sathina48@yahoo.com

Georg Falkner:
georg.falkner@chello.at

Verena Gritsch:
V-gritsch@gmx.at (0660/ 466 82 46)

agenda wien sieben - Büro

Seidengasse 13 - 1070 Wien
Tel: 01/523 61 05-47 Fax: 01/523 58 43

office@agenda-wien-sieben.at
www.agenda-wien-sieben.at

agenda wien sieben

AGENDA-PROJEKTGRUPPE "GRÄTZL AUGUSTINPLATZ": EINE INITIATIVE VON ANRAINERN UND ANRAINERINNEN DES GRÄTZELS AUGUSTINPLATZ IM RAHMEN DER AGENDA WIEN SIEBEN.

TEXT: ANGELIKA ZEININGER GRAPHIK: AGENDA WIEN SIEBEN-TEAM

WIENER WERKSTÄTTE

HAUS
NR.32-34

CHRONIK:

1903:
GRÜNDUNG DER WIENER WERKSTÄTTE VON JOSEPH HOFFMANN, KOLO MOSER UND FRIEDRICH WÄRNDORFER IN DER HEUMÜHLGASSE 6 IM 4. WIENER GEMEINDE-BEZIRK. WERKSTÄTTE FÜR SILBER UND METALL. IM NOVEMBER 1903 UMZUG IN DIE GEBÄUDE DER NEUSTIFTGASSE 32-34. LABORATORIEN FÜR GOLD- UND SILBERSCHMIEDEKUNST, SCHNITZEREI, BUCHBINDEREI, GERBEREI, TISCHLEREI, LACKIERUNG UND EINEM PLANUNGSBÜRO.

1907:
BEGINN MIT DER PRODUKTION ILLUSTRIERTER POSTKARTEN, ERÖFFNUNG DES VERKAUFSZENTRUMS IN DER WIENER INNENSTADT.

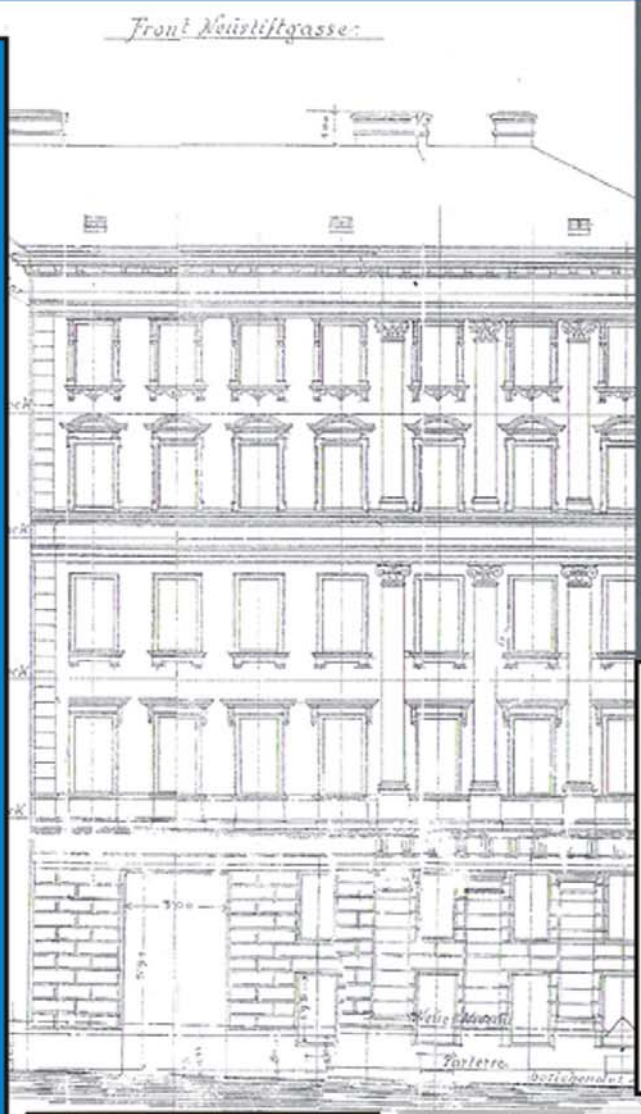
1907 - 1909:
KOSTÜMAUSSTATTUNG FÜR DAS KABARETT FLEDERMAUS.

1911:
PRÄSENTATION EINER UMFANGREICHEN MODEKOLLEKTION.

1914:
ÜBERNAHME DURCH DIE NEUEN FINANCIERS OTTO UND MÄDA PRIMAVESI.

1926: KONKURS DES BANKHAUSES PRIMAVESI.

1932:
ENDE DER WIENER WERKSTÄTTE, VERSTEIGERUNG DER RESTBESTÄNDE.



„IN UNSEREN TISCHLEREIBETRIEBEN IST ES UNDENKBAR, NICHT GENAU UND PRÄZISE ZU ARBEITEN. LEIDER HABEN WIR UNS ALLE MIT DER ZEIT BEREITS ZU SEHR DARAN GEWÖHNT, DASS STÜCKE IN DUTZENDEN HERGESTELLT WERDEN UND WENN EIN MÖBELSTÜCK NUR EINIGERMASSEN PRÄZISE AUSGEFÜHRT WURDE, SO GRENZTE DAS BEREITS AN DAS UNMÖGLICH GEGLAUBTE." (JOSEF HOFFMANN 1904)

agenda wien sieben

AUSSTELLUNG "AUGUSTINPLATZ - GESCHICHTEN MIT GESCHICHTE". EINE INITIATIVE VON ANRAINERN UND ANRAINERINNEN DES GRÄTZELS AUGUSTINPLATZ IM RAHMEN DER AGENDA WIEN SIEBEN.

GESTALTUNG: VERENA GRITSCH, GEORG FALKNER GRAPHIK: AGENDA WIEN SIEBEN-TEAM

Augustinplatz & Brunnen

Das "Platzl"

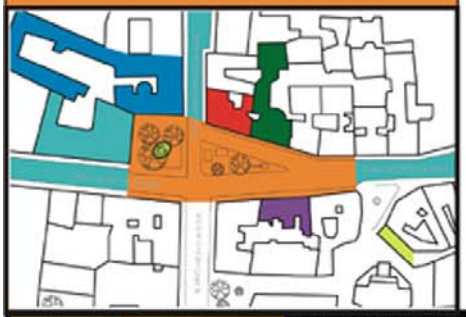
Augustinbrunnen

Die Geschichte, die den lieben Augustin berühmt gemacht hat, soll sich 1679 zugetragen haben: Nächtens betrunken in eine Grube mit Pesttoten gefallen - morgens nach Ausnüchterung aus der Grube gestiegen und weiter auf seinem Dudelsack gespielt.

Das älteste Wiener Zeugnis zu dieser Geschichte geht auf den Augustinerpater Abraham a Sancta Clara zurück, der sie 1675 in einer Predigt in der Rochuskirche zu Gehör brachte. Diese Figur wurde mehreren Personen zugeschrieben. Für keinen trifft sie anscheinend zur Gänze zu; davon leben Legenden.
Heute erhebt sich auf dem ehemaligen Strohplatzel der Augustinbrunnen, ein Bronzeguss, modelliert von Hans Scherpe und enthüllt am 4. September 1908.

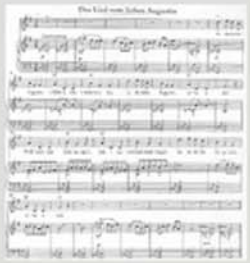
1944 wurde die Figur über Nacht entfernt. Am nächsten Morgen war zu lesen: "Der schwarzen Pest bin ich entronnen, die braune hat mich mitgenommen!"

1946 gab es eine Anregung des Vereines Alt-Wiener Bund die Figur wieder aufzustellen. Am 18.10.1952 wurde eine neue Steinplastik des Bildhauers Prof. Humplick enthüllt.



Der Platz um ca. 1895

Der Platz 2006



Gemäß der links abgebildeten Postkarte müsste der untere Teil des Brunnens früher schon bestanden haben.

Dieser Platz wurde früher „Strohplatzl" genannt. Es gab noch Anfang des 19. Jhdts. eine Besonderheit, den Wurststandelmarkt.
Hier waren nämlich eine Menge Holzhütten aufgeschlagen, in welchen verschiedene Lebensmittel verkauft wurden, ".....aber nicht „roh", wie heutzutage, sondern alles schon zur sogleichen Verschmausung präparirt. Eine Wurst in Sauce und einer Semmel das war ein Mittagmahl und alles um anderthalb Kreuzer.

Nebstbei trieben die Wurstbraterinnen auch allerlei kleinen Trödel. Zu Füssen ihres Bratgerüstes lagen allerlei Kleidungsstück, besonders Hüte und Schuhe, allerhand Gerümpel. Diese Buden wurden nie leer und das Feuer ging nie aus. Aber mit der fortschreitenden Cultur, mit der Verfeinerung der Sitten mussten auch diese bei dem modernen Zeitgeschmacke, dem Gebote der Wohlanständigkeit weichen...."
Überlieferung von 1895

agenda wien sieben

Ausstellung "Augustinplatz - Geschichten mit Geschichte". Eine Initiative von Anrainern und Anrainerinnen des Grätzels Augustinplatz im Rahmen der Agenda Wien Sieben.

Gestaltung: Verena Gritsch, Georg Falkner Grafik: Agenda Wien Sieben-Team

Augustinplatz

Geschichten mit Geschichte

Ein Projekt von Anrainern und Anrainerinnen des Grätzels Augustinplatz

Wundern Sie sich über die Plakat-Wände hier am Augustinplatz?

Sie sind sichtbares Ergebnis des Engagements von Bewohner-Innen des Bezirks im Rahmen der agenda wien sieben. Unter dem Motto "Geschichten mit Geschichte" hat sich eine Gruppe von BewohnerInnen zusammengesetzt und mit der Aufarbeitung der historischer Fakten in ihrem Grätzel begonnen. Außerdem wurden BewohnerInnen nach ihren ganz persönlichen Geschichten befragt.

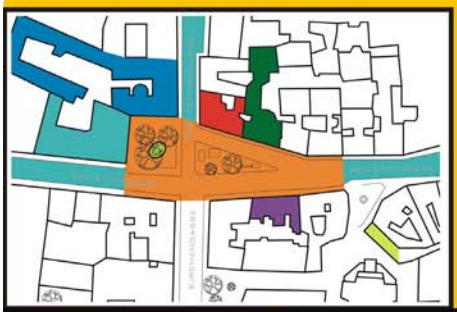
Hintergrund für dieses historische Projekt ist, dass sich diese Gruppe schon seit geraumer Zeit mit Ideen für eine Neugestaltung des Platzes befasst, um damit mehr Lebensqualität ins Grätzel zu bringen. Diese Pläne werden derzeit vom Bezirk und der Stadt Wien konkretisiert.

Mit der Ausstellung hier am Platzl sollen die Fakten und Geschichten nun auch Ihnen als Bezirks-bewohnerIn oder Passantin zugänglich gemacht werden. "Denn wer die Vergangenheit versteht, kann die Zukunft gestalten". Das Projekt geht auch nach der Ausstellung weiter. Wer Interesse hat, sich daran zu beteiligen kann sich bei der agenda wien sieben melden: 01-5236105 - 47 oder office@agenda-wien-sieben.at

Zu den zwei Erzählrunden im Herbst kamen zahlreiche AnrainerInnen die sich gegenseitig erzählten, was sie einst hier am Platz erlebt haben: Kleine und große Geschichten, Erinnerungen die bewegen, der geschriebenen Geschichte und Entwicklung des Grätzls viel menschliches hinzufügen.

...und da bin ich als kleines Schulmädchen verbotenerweise auf den Brunnen geklettert, da sich der Brunnen auf meinem Heimweg befand.

Erinnerung einer Anrainerin



InitatorInnen des Projektes:
Georg Falkner, Verena Gritsch, Johannes Sima, Angelika Zeininger

Weitere Beteiligte:
Gerald Peiker, Barbara Schmidt, Dr. Walter Mold, Martin Toporek, Petra Unger, Ruth Aspöck, Mag. Edeltrud Posiles, Marianne Rittmannsberger, Veronika Sima, Brigitte Breth, Johannes Hradecny u.v.a.

Besonderen Dank allen die dieses Projekt unterstützt haben, v.a. den BezirksvertreterInnen in der agenda Steuerungsgruppe.

Quellenangaben zur Ausstellung:

- Diplomarbeit Augustinplatz - Geschichten mit Geschichte, Verena Gritsch
- „Die alten Strassen und Plätze von Wiens Vorstädten und historisch interessanten Plätzen" von Wilhelm Kisch 2. Band, Wien 1895, Archiv Verlag
- Umwelt Stadt Geschichte des Natur- und Lebensraumes Wien, Vg. Böhlau 2005
- Elfriede Faber „Neubau" Edition Wien 1995
- Wiener Zeitung
- H. Rotter Neubau, VG Jugend und Volk, Wien 1925
- www.wiener-werkstaette.at
- Felix Czeike, Wien „Das große Groner Wien Lexikon" vg. Fritz Molden Wien-München-, Zürich 1974
- Neubau 1880 1930 Album Vg. 1992 Wien
- Neubau Wiens 7. Bezirk, Heinz Jankowasy; Die Reihe Archivbilder Sutton Vg. 2002
- Mariahilf und Neubau „Wien alte Ansichtskarten" Elfriede Faber
- Messner: „Die Josefstadt im Vormärz" Wien 1973
  Verbund der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs Vg
- Anwander Bernt: „unterirdisches Wien" Falter Vg. 200 Wien
- Elisabeth Lichtenberger „Die Wiener Altstadt" Vg. Franz Deuticke Wien 1977
- MAK

agenda wien sieben

Ausstellung "Augustinplatz - Geschichten mit Geschichte". Eine Initiative von Anrainern und anrainerinnen des grätzels augustinplatz im Rahmen der agenda wien sieben.

Gestaltung: Verena Gritsch, Georg Falkner Graphik: agenda wien sieben-Team Ausstellungssystem: Freundlicherweise von der SPÖ Neubau zur Verfügung gestellt